

Velopetition Rita Fuhrer überreicht

Die Eingabe an den Regierungsrat will ein durchgehendes Radwegnetz im Säuliamt

Am Montagmorgen hat SP-Kantonsrätin Eva Torp im Beisein weiterer Ratskollegen vor dem Zürcher Rathaus 2392 Petitionsbögen an Regierungsrätin Rita Fuhrer überreicht. Der Vorstoss will eine Verbesserung des Radwegnetzes im Säuliamt.

von martin platter, zürich



Im Gegensatz zum Autobahnbau hat man als Radfahrer oft das Gefühl, dass irgendwelche «Schreibtischtäter», die selber noch nie auf einem Velo gesessen sind, den Verlauf von Radwegen planen. Da passt oft gar nichts zusammen. Aus- und Einfahrten führen über die Fahrbahn der Zweiradfahrer, die oft unvermittelt im Nirgends endet. So erstaunt es nicht, dass die meisten Fahrradunfälle auf Radstreifen passieren. Hier setzt die Petition, die von CVP, EVP, Grünliberalen (GLP) Amt, Grünen, SP-Amt, Forum Rifferswil, Lebensraum Knonauer Amt, Pro Amt, Pro Üetliberg, Pro Velo Kanton Zürich und Umwelt Forum Wettswil unterstützt wird, an. Sie will, dass wie der Nationalstrassenbau auch die Radwegnetzplanung in einem grösseren Kontext vorgenommen wird.

Radwege sicherer gestalten

Dabei muss sichergestellt werden, dass Verbindungen von den Ausgangs- bis zu den Zielpunkten sicher, direkt und attraktiv geführt werden. Für die Nutzerin und den Nutzer ist es unerheblich, ob die Verbindung auf einer Gemeindestrasse oder auf einer Kantonsstrasse verläuft. Es liegt aber in der Hand des Kantons, die Koordination sicherzustellen, Standards bezüglich Qualität, Gestaltung und Signalisation zu definieren und dafür zu sorgen, dass durch die Verzahnung mit den untergeordneten Netzelementen eine sinnvolle und logische Ergänzung erreicht werden kann, damit Gefährdungen oder Lücken vermieden werden können.

Lösungsvorschläge

Heute bestehen die Radwege und Radstreifen im Knonauer Amt oft als konzeptlose Bruchstücke.

Die Petition strebt die Lösung folgender Probleme an:

- Zusammenhängendes überkommunales Radwegnetz
- Führung bis ins Zentrum
- Hohe Netzdichte auch innerorts
- Sichere Führung des Veloverkehrs bei Knoten
- Sichere Auf- und Abfahrten bei Radwegen
- Gesicherte Seitenwechsel bei Ende des Radweges und bei Querungen
- Genügend breite Radstreifen
- Signalisierung
- Hohe Dringlichkeit und einmalige Chance

Gründe für ein attraktives Radwegnetz gibt es zahlreiche, die auch für die Wirtschaft lohnend sind. Es schüfe einen Anreiz, um das Velo mehr zu benutzen. Damit wird nicht nur ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet.

Velofahren ist gesund und schafft Abhilfe gegen den grassierenden Bewegungsmangel, der häufigste Grund von Zivilisationskrankheiten in den westlichen Industrienationen. Wer mit dem Velo zur Arbeit fährt (30 Minuten), deckt bereits den Mindestbedarf an Bewegung. Ein sicheres Radwegnetz hilft Unfälle verhüten. Täglich Velofahrende verbuchen in der Regel weniger Absenzen am Arbeitsort wegen Krankheit, die den Betrieb teuer zu stehen kommen. Velofahren macht Spass für Jung und Alt. Das Knonauer Amt ist mit seiner malerischen Landschaft eine BEE-Region (Bewegung, Ernährung und Entspannung).

Obs etwas nützt?

Volkswirtschaftsdirektorin Rita Fuhrer, selber begeisterte Radfahrerin und Mountainbikerin, sagte während der Petitionsübergabe, sie kenne die Problematik aus eigener Erfahrung und nannte einige verbesserungswürdige Beispiele von Radwegen in ihrer Region. Obs etwas nützt, wird sich in den kommenden Monaten zeigen.

Weitere Informationen zur Petition im Internet unter velo-amt.ch